Geld ist genug da!

Aktuelle Erschließungsinitiativen für die Münzsammlung der Universitätsbibliothek Leipzig

von **CHRISTOPH MACKERT**



Porträt Ernst Gotthelf Gersdorf.

Münzen in einer Bibliothek? Und zwar jenseits des Kleingelds in den Kassen der Benutzungsschalter? Münzen als Teil des historischen Altbestands? Die Universitätsbibliothek Leipzig hat auch das zu bieten. Zu ihren umfangreichen Sondersammlungen – bekanntlich der mit Abstand größte historische Bestand an handschriftlichen und gedruckten Materialien in den fünf ostdeutschen Ländern – gehört auch ein veritables Münzkabinett.

Die Münzsammlung der UB Leipzig bildet in mehrfacher Hinsicht eine große Ausnahmeerscheinung. Groß im wahrsten Sinne des Wortes: Circa 83.000 Objekte lagern in der Leipziger Sammlung und damit deutlich mehr, als so manches Landesmünzkabinett hierzulande vorzuweisen hat. Natürlich kann sich Leipzig nicht mit Berlin (circa 500.000 Objekte), München und Dresden (jeweils circa 300.000 Objekte) oder Gotha (circa 130.000 Objekte) messen, direkt hinter diesen vier ganz Großen aber findet die UBL ihren Platz in der Riege der bedeutenden numismatischen Adressen in Deutschland.

Dies gilt umso mehr, wenn man bedenkt, dass die Leipziger Bestandszahlen nicht durch das massenhaft verfügbare Münz- und Papiergeld des 20. und 21. Jahrhunderts nach oben getrieben sind. Im Gegenteil: Der Bestand der UBL ist ein im eigentlichen Sinn historischer, der die Geldgeschichte und Münzprägung von ihren Anfängen im 6. Jahrhundert v. Chr. bis in das ausgehende 19. Jahrhundert in beeindruckender Fülle und Breite dokumentiert, und zwar nicht nur konzentriert auf Europa. Tatsächlich handelt es sich um eine universell angelegte Lehr- und Schausammlung, die beispielsweise auch kostbare numismatische Zeugnisse aus Asien und dem Orient, aus Amerika und Australien umfasst. Objekte aus dem 20./21. Jahrhundert fallen demgegenüber zahlenmäßig wenig ins Gewicht und betreffen in erster Linie den Bereich der Medaillenkunst. Anders als sonst üblich, ist in Leipzig die Münzsammlung dabei freilich keine eigenständige Institution oder Teil eines Museenverbands, sondern in einen bibliothekarischen Zusammenhang eingebettet. Und anders als die anderen großen Kabinette geht der Leipziger Bestand nicht auf eine fürstliche Sammlung zurück.

Wie kommt eine Bibliothek zu einer solch bedeutenden Münzsammlung?

Der besondere Rang der Leipziger Münzsammlung verdankt sich einer gezielten Erwerbungspolitik in der Mitte des 19. Jahrhunderts und dem Engage-



Chinesisches Messergeld 5./6. Jh. v. Chr..

ment eines einzelnen Mannes: Nachdem die Universitätsbibliothek bereits im 18. Jahrhundert vereinzelt Münzgeschenke von Universitätsangehörigen erhalten hatte, war es der erste hauptamtliche Bibliotheksleiter Ernst Gotthelf Gersdorf (1804 – 1874), der ab 1841 einen systematischen Bestandsaufbau unternahm. Gersdorf, dessen numismatische Interessen bekannt sind (er fungierte unter anderen als Herausgeber der Zeitschrift „Blätter für Münzfreunde"), verschaffte der Bibliothek nicht nur einen jährlichen Etat in Höhe von 20 Talern für den Ankauf von Münzen, sondern konnte den Bestand vor allem durch drei Großerwerbungen in den 1850er Jahren massiv vermehren und damit auf fast das Niveau des heutigen Umfangs heben:

• 1852 gelang ihm der Ankauf der mehr als 51.000 Objekte umfassenden Münzsammlung des Leipziger Patriziers Karl Friedrich von Posern-Klett, die eine der bedeutendsten Privatsammlungen vor allem mittelalterlicher Münzen darstellte,
• 1853 konnten bei der Versteigerung des Münzkabinetts der Leipziger Ratsbibliothek umfangreiche Ergänzungserwerbungen vorgenommen werden, und
• 1858 erhielt die Universitätsbibliothek als testamentarische Schenkung das circa 26.500 Objekte umfassende Münzkabinett des Dresdner Finanzrats Ferdinand von Reiboldt, dessen Schwerpunkte vor allem im Bereich der antiken und frühneuzeitlichen Münzen lagen und das damit den Bestand ideal ergänzte.

Parallel erfolgten kontinuierlich kleinere Ankäufe und Schenkungen, wobei vor allem die Erwerbung von Münzfunden aus dem mitteldeutschen Bereich besonders erwähnenswert ist. 1856 wurde beispielsweise der Fund von Paunsdorf bei Leipzig angekauft, weitere Erwerbungen betrafen Teile der Funde von Zwickau, von Seega, von Mödesse oder von Geringswalde – um nur einige zu nennen.
Am Ende von Gersdorfs Amtszeit umfasste das Leipziger Münzkabinett deutlich über 80.000 Objekte. Die Stücke waren geordnet und auf Tabletts ausgelegt. Ein von Gersdorf begonnener, systematisch angelegter Bandkatalog erschloss den Bestand.
In den folgenden Jahrzehnten wurde die Münzsammlung weiter ausgebaut, wenn auch zumeist in deutlich bescheidenerem Umfang. Größere Erwerbungen erfolgten beispielsweise unter dem Biblio-



65



MARKGRAFSCHAFT MEISSEN UND NACHBARN

Markgrafschaft Meißen
KONRAD (1123-1156) um 1150
Mzst. Meißen

1 * Pfennig
Stehender Gewappneter mit Lanze und Schild, rechts im Feld Stern und Mondsichel;
Umschrift: ✠ MARHIOCONRADVZ.
Schwinkowski 15; Fd. Paußnitz/Bahrfeldt 2; Fd. Paußnitz/Buchenau 9.
0,81 g - Inv. 1983/1104

2 * Pfennig
Stehender Gewappneter mit Lanze und Schild; rechts neben dem Kopf Wirbelkreuz;
Umschrift: ✠ DoEoMoLoSoAoVuRoCoNoO.
Schwinkowski 16; Fd. Paußnitz/Bahrfeldt 3; Fd. Paußnitz/Buchenau 10.
0,62 g - Inv. 1983/1105

3 * Pfennig
Im doppelten Perlkreis stehender Gewappneter mit Helm und Schwert zwischen zwei Türmen, im Feld Ringel.
Schwinkowski 19; Fd. Paußnitz/Bahrfeldt 4; Fd. Paußnitz/Buchenau 7.
0,93 g - Inv. 1980/709

4 * Pfennig
Im dreifachen Perlkreis Torgebäude mit Zinnenturm zwischen Türmen, auf denen Vögel sitzen, im Feld Wirbelkreuz, Stern und Ringel.
Schwinkowski 20; Fd. Paußnitz/Bahrfeldt 11; Fd. Paußnitz/Buchenau 12.
1,05 g - Inv. 1980/710

5 * Pfennig
Im doppelten Perlkreis Burggebäude, seitlich Mondsichel und Stern.
Schwinkowski 21; Fd. Paußnitz/Bahrfeldt 12; Fd. Paußnitz/Buchenau 11.
0,84 g - Inv. 1980/711

6 * Hälbling
Im Punktkreis Krückenkreuz, in den Winkeln Kreuzstäbe und Ähren;
Umschrift: ✠CONRADVS.
Schwinkowski 23; Fd. Storcha 3.
0,44 g - Inv. 1980/712

7 * Pfennig
Im Punktkreis Krückenkreuz, in den Winkeln Kreuzstäbe und Ähren;
Umschrift: ✠ CONRADVSOm.
Schwinkowski 24; Fd. Rodewitz 7; Fd. Storcha 2.
0,80 g - Inv. 1980/713

Markgrafschaft Meißen, ihre Nebenlinien und Nachbarn
(um 1156-1190)

8 * Pfennig
Im Dreipass stehender Gewappneter mit Schwert und Schild, oben und unten seitlich Türmchen.
Schwinkowski 139.
0,82 g - Inv. 1980/819

9 * Pfennig
Stehender Gewappneter mit Schwert und Fahne, auf dem Rand vier Kugeln.
Schwinkowski 140 m.
0,91 g - Inv. 1980/820

10 * Pfennig
Stehender Gewappneter mit Schwert und Fahne, unten vier Türmchen.
Schwinkowski 140 k.
0,85 g - Inv. 1987/995

11 * Pfennig, halbiert
Stehender Gewappneter mit (?), Fahne und Schild.
Schwinkowski -.
0,51 g - Inv. 1980/818

64

Klaus Thieme: Brakteaten der Markgrafschaft Meißen und ihrer Nachbarn zwischen Saale und Neiße, Leipzig: Universitätsverlag, 2011.

theksdirektor Ludwig Krehl (Direktor ab 1874), als die berühmte Sammlung orientalischer Münzen des Vicekanzlers der Preußischen Gesandtschaft in Konstantinopel Otto Blau (gest. 1879) angekauft wurde, sowie 1925, als die Universitätsbibliothek die hinterlassene Münzsammlung des Leipziger Medizinprofessors Sandor Kästner erhielt, welche mehr als 2.000 Münzen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts umfasste. Bis um 1935 war das Kabinett auf einen Bestand von mindestens circa 92.000 Objekten angewachsen.

Anhaltende Kriegsfolgen

Der Zweite Weltkrieg brachte für das Leipziger Münzkabinett einen katastrophalen Einschnitt, dessen Auswirkungen bis heute reichen. Schmerzlich sind zum einen gravierende Kriegsverluste: Circa 10.000 Münzen fehlen heute gegenüber dem Vorkriegsstand. Wann sie abhandengekommen sind, ist unklar. 1942 war die Sammlung ausgelagert worden, 1945 wurde sie als Beutekunst in die Sowjetunion verbracht, 1958 erfolgte die Rückgabe, allerdings zunächst nach Ostberlin, wo die Leipziger Münzen sechs Jahre lang zwischenlagerten, bevor sie 1964 wieder der Leipziger Universität übergeben wurden. In Leipzig wurden die Münzen für mehrere Jahre nur einfach eingelagert. Möglichkeiten, Bestände zu entnehmen, boten sich auf diesem stationenreichen Weg also viele, und manches spricht dafür, dass die empfindlichsten Verluste auf deutschem Boden erfolgt sind. Fast noch schwerwiegender war der Schaden durch die Vernichtung der Bestimmungsleistung von gut 90 Jahren: Bei ihrer Rückkehr nach Leipzig waren die Münzen in einigen Kisten zusammengeschüttet und der Bezug zu den Erschließungsdaten im Bandkatalog damit unwiderruflich zerstört. Denn die bisherige Zuordnung hatte sich naturgemäß auf die inhaltlich-systematische Auslage in Schränken und auf Tabletts bezogen.

Initiativen zur besseren Sichtbarkeit der Sammlung

Bis heute wird die Leipziger Münzsammlung nicht gemäß ihrer Größe und Bedeutung wahrgenommen und genutzt. Selbst in Fachkreisen gilt die Leipziger Sammlung oft noch als Geheimtipp. Der Grund dafür ist der Umstand, dass die Neuerschließung des Bestands noch immer nicht abgeschlossen ist und dass die vorliegenden Erschließungsdaten (circa 50 % des Gesamtbestands sind wieder aufgearbeitet) zum überwiegenden Teil nur in Form eines internen Zettelkatalogs vorliegen. Die Sammlung ist also zu wenig sichtbar. Dies wiederum erklärt sich aus der gänzlich unzureichenden Personalausstattung für die Betreuung der Sammlung, für die nur ein Bruchteil einer Personalstelle ausgewiesen ist – andere Münzkabinette dieser Größenordnung verfügen über durchschnittlich zwei Vollzeit-Mitarbeiter.

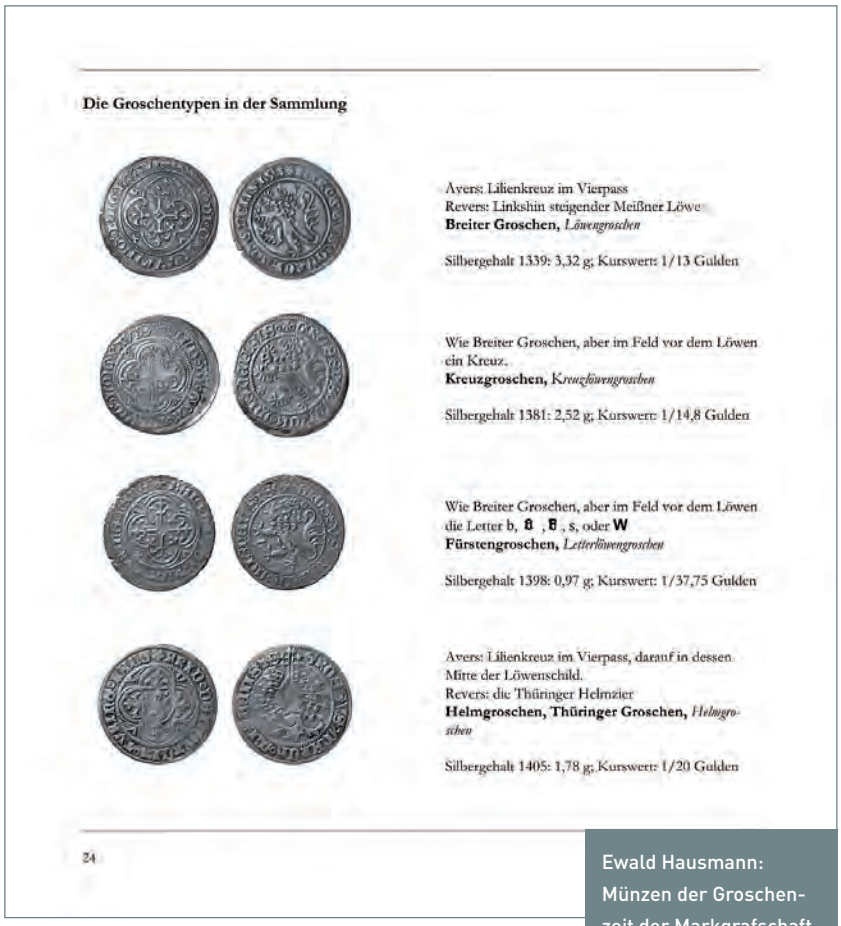
Die fehlenden Personalkapazitäten haben uns freilich nicht davon abgehalten, vor einigen Jahren eine Initiative zu starten, um die Münzsammlung besser



für die wissenschaftliche Nutzung aufzubereiten. Diese Initiative hatte vor allem zwei Stoßrichtungen: zum einen ausgewählte und besonders wichtige Bestandssegmente durch Katalogpublikationen verfügbar zu machen, zum anderen die Gesamterschließung des Bestands voranzutreiben. Wichtige Teilergebnisse dieser Initiative liegen nun vor.

Katalogpublikationen

Nachdem bereits 2008 ein Katalog der Provinzialrömischen Prägungen vorgelegt werden konnte (er bildete den ausstehenden 2. Band zu den 1993 erschienenen Autonomen griechischen Münzen), sind nun im November 2011 zwei Veröffentlichungen erschienen, die ein Herzstück des Leipziger Bestands vorstellen: die sächsischen Münzen des Mittelalters. Klaus Thieme, der seit den späten 1960er Jahren über vier Jahrzehnte lang an der Neuordnung und -bestimmung der Münzen beteiligt war (zumeist auf freiwilliger Basis), hat einen umfangreichen Katalog der mittelalterlichen Pfennige der Markgrafschaft Meißen und der angrenzenden Gebiete erarbeitet, der gleichzeitig ein altes Forschungsdesiderat beseitigt. Denn dem eigentlichen Katalogteil ist eine ausführliche historische Einführung beigegeben, die erstmals die mittelalterliche Prägung dieser sogenannten Brakteaten im heutigen Ostmitteldeutschland systematisch untersucht. Ewald Hausmann wiederum, ebenfalls seit Jahrzehnten als engagierter Freiwilliger intensiv mit der Leipziger Münzsammlung befasst, hat den Anschlussband verfasst, der die Zeit der Groschenprägung in Sachsen behandelt und das 14./15. Jahrhundert abdeckt. Auch seinem Groschenkatalog ist eine ausführliche historische Studie beigegeben. Mit diesen beiden Katalogen wird ein besonders intensiv nachgefragtes und qualitativ herausragendes Segment des Münzkabinetts in vorbildlicher Weise erschlossen – und zugleich der numismatischen Forschung in Sachsen ein wichtiger neuer Anstoß gegeben.


Die Groschentypen in der Sammlung

Avers: Lilienkreuz im Vierpass
Revers: Linkshin steigender Meißner Löwe
Breiter Groschen, *Löwengroschen*

Silbergehalt 1339: 3,32 g; Kurswert: 1/13 Gulden

Wie Breiter Groschen, aber im Feld vor dem Löwen ein Kreuz.
Kreuzgroschen, *Kreuzlöwengroschen*

Silbergehalt 1381: 2,52 g; Kurswert: 1/14,8 Gulden

Wie Breiter Groschen, aber im Feld vor dem Löwen die Letter b, **B**, **B**, s, oder **W**
Fürstengroschen, *Letterlöwengroschen*

Silbergehalt 1398: 0,97 g; Kurswert: 1/37,75 Gulden

Avers: Lilienkreuz im Vierpass, darauf in dessen Mitte der Löwenschild.
Revers: die Thüringer Helmzier
Helmgroschen, Thüringer Groschen, *Helmgroschen*

Silbergehalt 1405: 1,78 g; Kurswert: 1/20 Gulden

24

Ewald Hausmann: Münzen der Groschenzeit der Markgrafschaft Meißen und des Kurfürstentums Sachsen, Leipzig: Universitätsverlag, 2011.

Gesamterschließung

Für die Erschließung der Münzsammlung musste die UB Leipzig in den vergangenen 40 Jahren vornehmlich auf engagierte Freiwillige oder geringfügig Beschäftige zurückgreifen. Diese numismatisch begeisterten Ehrenamtlichen sind auch heute ein unverzichtbarer Bestandteil der Arbeit an der Sammlung. So beachtlich es ist, wie weit die Neubestimmung der Sammlung mit diesen Kräften vorangetrieben werden konnte, so klar ist doch auch, dass ein Abschluss der Arbeiten in mittelfristiger Perspektive zusätzlicher Mittel in beachtlichem Umfang bedarf. Daher hat die UB Leipzig sofort die Gelegenheit ergriffen, die sich Anfang des Jahres durch eine Ausschreibung der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) bot: Erstmals war darin die Erschließung und Digitalisierung „objektbezogener Sammlungen“ als Fördermöglichkeit angeboten worden. Zum 31. Januar hat die UB Leipzig einen DFG-Antrag eingereicht, mit dem binnen 7,5 Jahren der Gesamtbestand erschlossen und digital präsentiert werden könnte.
Die Begutachtung des Antrags dauert noch an, seine Chancen sind schwer einzuschätzen, da die Aktionslinie der DFG offenbar ein überwältigendes Echo gefunden hat, doch wenn das Vorhaben realisiert werden könnte, wäre eine erstklassige numismatische Sammlung erstmals vollständig online verfügbar.



CHRISTOPH MACKERT